

# Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern

## Workshop zur EU-Ostseestrategie, 3. September 2019

### Flagship Projekte in der EU-Ostseestrategie Bestandsaufnahme und Verbesserungsvorschläge 18.09.2019

Als Veranstaltung des Forums Ostsee Mecklenburg-Vorpommern fand am 3. September 2019 in Schwerin ein Workshop zur „EU-Strategie für die Ostseeregion“ statt. Im Mittelpunkt stand das Thema „Flagships“ insbesondere unter den Aspekten Qualität, Funktion und Ergebnisverwertung. Flagships im Sinne der EU-Ostseestrategie können ein einzelnes Projekt, eine Gruppe von Projekten oder Prozesse sein. Durch sie wird die Strategie umgesetzt.<sup>1</sup>

Teilnehmende der Veranstaltung waren vor allem Akteure, die in Flagships engagiert sind sowie Stakeholder der Strategie. Akteure aus Mecklenburg-Vorpommern sind an 23 Flagship-Projekten beteiligt. 17 dieser Projekte werden aus dem EU-Ostseeprogramm finanziert, die übrigen aus dem INTERREG-Programm Südliche Ostsee.

Ziele der Veranstaltung waren neben dem Erfahrungsaustausch auch die Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen für den noch laufenden Prozess der Überarbeitung der Strategie

Im Ergebnis werden die untenstehenden Empfehlungen für die bessere Umsetzung und Effektivität von Flagships als Schlüsselinstrumente im Umsetzungsprozess der EU-Ostseestrategie formuliert. In den meisten Fällen erfordern diese Empfehlungen keine Anpassung des Aktionsplans, da diese Punkte bereits in der aktuellen Fassung adressiert werden. Vielmehr zeigen sich auf der Grundlage der Rückmeldungen von Flagship-Partnern Defizite in der Umsetzung. Das spricht dafür, vor allem Maßnahmen zur Schulung und den Kapazitätsaufbau bei den beteiligten Akteuren sowohl auf makroregionaler als auch auf nationaler und regionaler Ebene durchzuführen. Allerdings erfordern insbesondere die effektive Ergebnisverwertung und die Überführung von Projekten in Prozesse eine holistische Herangehensweise sowie angepasste finanzielle Lösungen.

#### **Wahrgenommene Probleme aus der Sicht von Flagship-Akteuren aus Mecklenburg-Vorpommern:**

- Auswahl, Rolle und Erwartungen: Es bestehen Unklarheiten darüber, wodurch sich Vorhaben als Flagships qualifizieren, wie sie ausgewählt werden und welche Rolle und Erwartungshaltungen mit Flagships verbunden sind. Es besteht der Eindruck, dass die Kriterien zur Benennung als Flagship nicht einheitlich angewendet werden. Somit wirkt die Auswahl teilweise etwas beliebig, bspw. im Hinblick auf die Reife und Finanzierbarkeit von Vorhaben. Für viele Akteure scheint es oftmals keinen signifikanten Unterschied dieser Vorhaben zu „normalen“ Projekten zu geben, mit Ausnahme einer größeren Sichtbarkeit und besseren Möglichkeiten für die Vernetzung mit anderen Stakeholdern. Ein darüber hinausreichender Mehrwert wird in der Regel nicht wahrgenommen.

<sup>1</sup> In der derzeit gültigen Fassung des [Aktionsplans zur EU-Ostseestrategie vom 20.03.2017](#) werden die Funktion, die Struktur und der Mehrwert von Flagships ab S. 17 ff erläutert.

# Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern

## Workshop zur EU-Ostseestrategie, 3. September 2019

- Einbeziehung in den Umsetzungsprozess der Strategie: Die Zusammenarbeit mit den Koordinatoren der Politikbereiche wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Die Einbeziehung von Flagships in die Steuerungsaktivitäten eines Politikbereiches kann demnach nicht als selbstverständlich angesehen werden. Selbst wenn Vertreter von Flagship-Projekten eingebunden sind, ist die weitere Kommunikation an die zugehörigen Flagship-Projektpartner nicht immer sichergestellt. Hier besteht auch eine große Abhängigkeit von handelnden Einzelpersonen. Kommt es zu einem Wechsel in der Position des Koordinators eines Politikbereichs, können Prozesse unterbrochen werden oder abreißen. Teilweise erfolgt die Verknüpfung in den Politikbereich über Netzwerke, wie etwa im Falle des SUBMARINER Network for Blue Growth EEIG im Bereich der Blauen Wirtschaft.  
Als positiv wird beispielsweise die Arbeit des übergeordneten Vernetzungsprojekts „Baltic Sea Pharma Platform“ unter dem Dach des Politikbereichs HAZARDS wahrgenommen, was die Vernetzung auf makroregionale Ebene angeht.  
Überwiegend wird eine stärkere Einbindung in die Aktivitäten auf der Ebene der Politikbereiche gewünscht. Ohne die entsprechende Einbeziehung wird den Partnern eines Flagships die Möglichkeit genommen, ihre Aktivitäten in die EU-Ostseestrategie einzuordnen und sich zu vernetzen. Ebenso wenig besteht die Möglichkeit, den Strategiebezug bei der Verwertung der Ergebnisse im regionalen Kontext weiterzutragen.
- Finanzierung: Es ist für die beteiligten Akteure äußerst frustrierend, wenn ein durch die Nationalen Koordinatoren bestätigtes Flagship bei der Beantragung von Fördermitteln scheitert. Die Koordinatoren der Politikbereiche und die Antragsteller sollten bereits im Vorfeld mit potentiellen Fördermittelgebern abklären, ob und wie das Vorhaben in Übereinstimmung mit den qualitativen Anforderungen des adressierten Förderprogramms gebracht werden kann. Die Unterstützung von Vorhaben im Rahmen der Strategie ist sowohl für die Koordinatoren der Politikbereiche als auch für die einschlägigen EU-Programme in deren Aufgabenprofil im Aktionsplan festgelegt. In der Praxis scheint es hier jedoch Probleme mit der Umsetzungsreife zu geben.
- Verwertung von Projektergebnissen und Verstetigung von Aktivitäten: Die wahrgenommene geringe Nachhaltigkeit von Flagships wird als ein wesentlicher Mangel empfunden. Projektergebnisse können nicht nachgehalten und relevante Stakeholder nicht immer erreicht werden. Es fehlt teilweise an der Vernetzung auf makroregionaler und auf nationaler-regionaler Ebene. Nicht immer sind die eigentlichen Adressaten von Projektergebnissen daran interessiert. Offensichtlich bestehen teilweise Defizite in der Vernetzung mit dem Umfeld, in dem die Flagship-Projektpartner operieren.  
Auch fehlen geeignete Förderinstrumente, die bei der nachhaltigen Verwertung von Ergebnissen und der Verstetigung von Prozessen greifen. In der teilweise als unzureichend empfundenen Nachverwertung von Ergebnissen dürfte nicht zuletzt auch ein Grund für die mancherorts als mangelhaft wahrgenommenen Ergebnisse der Strategie liegen.

# Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern

## Workshop zur EU-Ostseestrategie, 3. September 2019

- Flagships als Prozesse sind nach wie vor die Ausnahme. Als Beispiel kann das Baltic Sea Labour Forum genannt werden, das sich aus einem EU-Ostseeprojekt entwickelt hat. Nach dem Ende der Projektlaufzeit ist das Forum mittlerweile beim Ostseerat angesiedelt. Zur Finanzierung von einzelnen Aktivitäten, an denen in der Regel nicht alle Partner beteiligt sind, werden Projektmittel aus verschiedenen Programmen akquiriert. Die Finanzierung von Aktivitäten des Forums als Ganzes erweist sich demgegenüber als schwierig.

### Vorschläge und Anregungen zur besseren Nutzung von Flagships in der EU-Ostseestrategie:

1. Verbesserte Kommunikation: Die Rolle und der Mehrwert eines Flagships sowie die damit verbundenen Erwartungen und Rahmenbedingungen sollten besser kommuniziert und angewendet werden. In diese Kommunikation sollten vor allem die unmittelbar mit der Umsetzung befassten Akteure einbezogen werden (Nationale Koordinatoren, Koordinatoren von Politikbereichen, Focal Points, potentielle Flagship-Projektpartner, Finanzinstrumente). Darüber hinaus sollten auch Stakeholder adressiert werden, die bei der Nachverwertung von Ergebnissen eine Rolle spielen, etwa ausgewählte nationale und regionale Behörden, Verbände oder Netzwerke.
2. Qualitätssicherung: Kriterien und Verfahren zur Auswahl eines Vorhabens als Flagship sollten über alle Politikbereiche hinweg einheitlich angewendet werden. Hierfür sollten entsprechende Schulungen angeboten werden.
3. Nachhaltigkeit: Bei der Konzeption von Flagships sollte die Verwertung der erwarteten Projektergebnisse und die Verstetigung von Aktivitäten zu Prozessen standardmäßig von Anfang an mit einbezogen werden.

In welcher Weise und auf welcher Ebene Projektergebnisse verbreitet und verwertet werden, kann in der Regel jedoch eher zum Ende eines Projektes entschieden werden, wenn die Ergebnisse eine gewisse Reife erlangt haben. Es könnten daher Angebote gemacht werden in Form von standardisierten Verfahren und Förderangeboten, die diesen Umständen Rechnung tragen.

- Konzeption eines Flagships: Das Konzept und die angestrebten Ergebnisse sollten bereits bei der Entwicklung mit den relevanten Stakeholdern hinterfragt und abgestimmt werden. Hierzu zählen vor allem die zuständigen Behörden auf nationaler und regionaler Ebene, die über Regelungskompetenzen und ggfs. einschlägige Förderinstrumente verfügen. Idealerweise lässt sich das Programm, durch das das Flagship finanziert werden soll, diese Aktivität bereits im Förderantrag nachweisen. Denkbar wäre dies etwa in Form von entsprechenden Stakeholder-Netzwerken (makroregional, national, regional), die über das Projektkonsortium hinausreichen.

# Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern

## Workshop zur EU-Ostseestrategie, 3. September 2019

- Es dürfte davon ausgegangen werden, dass die aktive Einbeziehung der Flagship-Projektpartner in die Aktivitäten auf Strategie- und Politikbereichsebene die Qualität und Relevanz der Ergebnisse begünstigt. Den Steuerungsgruppen der Politikbereiche, in denen in der Regel auch nationale Behörden vertreten sind, dürfte hierbei eine wichtige Rolle zufallen.
- Die Ergebnisverwertung erfordert einen eigenen Vorlauf. Hierfür sollten Zeit und Ressourcen auf Ebene der Flagship-Projektpartner und des Politikbereichs eingeplant werden. Die Verantwortlichkeiten der Akteure bei der Umsetzung sollten klar benannt werden. Eine finanzielle Unterstützung dieses Prozesses sollte vorgesehen werden. Das Interreg Ostseeraumprogramm bietet diesen Beitrag in Form der „Projektplattformen“ oder als „Extension Stage Projekt“ an.“

Denkbar wäre dies zum einen innerhalb des eigentlichen Projektbudgets. Mit Blick auf die Verstetigung und die eigene Qualität dieses Prozesses wird jedoch ein eigenes Förderformat für sinnvoll erachtet.
- Die Ergebnisverwertung als gesonderter Prozess erscheint vor allem dann sinnvoll, wenn folgende Aspekte vorliegen:
  - a) Die Ergebnisse können nicht durch einen Akteur alleine weitergegeben werden, sondern durch eine Gruppe von Akteuren, wobei je nach Bereich die makroregionale, nationale und / oder regionale Ebene adressiert werden soll;
  - b) Ergebnisse weisen eine gute Übertragbarkeit auf, wobei im Einzelfall zu prüfen ist, ob die relevanten Stakeholder auf makroregionaler, nationaler oder regionaler Ebene angesiedelt sind. In Betracht kommen insbesondere Politikempfehlungen, wirtschaftliche Nutzungspotentiale, Studienergebnisse und Leitfäden für spezielle Nutzergruppen.
  - c) Gerade in Bereichen, in denen eine dynamische Entwicklung zu verzeichnen ist, etwa aufgrund der Digitalisierung, bilden Projekte in der Regel die aktuelle Situation ab. Es kann daher Sinn machen, bestehende Kooperationsstrukturen zu verstetigen, um mit Trends und kurzfristigen Veränderungen umzugehen und die sich ergebenden Potentiale besser nutzen zu können.
  - d) Die Verbreitung von Ergebnissen und die Abbildung von Prozessen erfordern gerade in technischen Bereichen auch geeignete Tools zur Dokumentation und zur Vermittlung von Wissen an Stakeholder. Ohne die Kombination von Tools und aktiver Vermittlung können leicht „Wissensinseln“ entstehen oder das Wissen geht verloren. Die Fortführung einer Projekthomepage über die Laufzeit hinaus ist eher als unzureichend anzusehen.

Bei voraussichtlich guter Übertragbarkeit von Projekt-Tools sollte zudem die Möglichkeit bestehen, diese in einem zentralen EU Repository abzulegen, das nach Themen/Funktionen durchsucht werden kann.